

Thomas Vogel

Die Integration von Sprachausbildung und Sprachprüfungen in die Hochschule als kulturelle Herausforderung

1. Vorbemerkung

In diesem Beitrag möchte ich Sprachprüfungen an der Hochschule in ihrem kulturellen Kontext näher beschreiben. Dabei werde ich zuerst die kulturellen Unterschiede zwischen den verschiedenen akademischen Kulturen auf der einen und der Sprachausbildung auf der anderen Seite beleuchten. Anhand des Unterschiedes zwischen akademischen Fachprüfungen und Sprachprüfungen möchte ich dann zeigen, wie sich dieser kulturelle Unterschied in der Praxis auswirkt. Mir geht es dabei vor allen Dingen um die Symbol- bzw. Ritualfunktion von universitären Prüfungen. Die Diskussionen, die zurzeit sowohl in der Fach- als auch in der Sprachausbildung an der Hochschule stattfinden, sind nicht nur prüfungstechnisch oder didaktisch motiviert. Sie lassen sich als Ausdruck kultureller Veränderungen interpretieren, die im Verlauf der Bologna-Reform der europäischen Hochschulen begonnen haben.

2. Bologna und die Sprachausbildung an Hochschulen: Fortschritte und Herausforderungen

Der Bologna-Prozess, so kritisch er von Studierenden, Hochschullehrern und auch von manchem Wirtschaftsvertreter gesehen wird, hat für die Anerkennung der Sprachausbildung als Studienleistung in vielen Studienfächern an Hochschulen in Europa entscheidende Fortschritte gebracht. An anderer Stelle (Vogel 2005) habe ich darauf hingewiesen, dass die Hochschulsprachenzentren im Laufe dieses Reformprozesses die ihnen oft zugewiesene Peripherie der Hochschulen verlassen haben. Ein entscheidendes Indiz für diese positive Ent-

wicklung ist die Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz vom 22.11.2011, in der diese den Anspruch formuliert, dass die Sprachausbildung ein Teil der universitären Ausbildung sein sollte und zwar nicht als ein wünschenswerter Zusatz wie in der Vergangenheit, sondern als verpflichtender Teil.

„Die *Hochschulen* als Institutionen sind gefordert, eine institutionsspezifische Sprachenpolitik zu formulieren, die sowohl zum Erhalt des Deutschen als Wissenschaftssprache beiträgt als auch den qualifizierten Erwerb und Einsatz anderer Sprachen fördert. Um dieses doppelte Ziel zu erreichen, müssen die Hochschulen in die Lage versetzt werden, ein angemessenes Sprachenausbildungs- und Unterstützungsangebot vorzuhalten. Soweit der Erwerb von Sprachkenntnissen erforderlich ist, sollte dieser als verbindliches Element in die Studiengänge integriert werden. Die institutionelle Sprachenpolitik einer Hochschule sollte neben ihrem Leitbild und Profil auch ihre geographische Lage und ihr regionales Umfeld berücksichtigen.“ (Empfehlung der 11.Mitgliederversammlung der HRK am 22.11.2011)

Die Europa-Universität Viadrina, deren Sprachenzentrum ich seit der Gründung leite, hat seit 20 Jahren Erfahrung mit der Integration der Sprachausbildung in die Studiengänge. Die Universität bietet Studiengänge in den Fächern Kulturwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften an. Alle Studierenden der Universität müssen bis zum Abschluss ihres Studiums je nach Studiengang Sprachkenntnisse (von GER B1 bis C1) in bis zu drei Fremdsprachen nachweisen. Das Sprachenzentrum der Universität bietet dafür eine UNiCert®-Ausbildung in 10 Fremdsprachen an, die von GER A1 bis zu GER C2 (in Deutsch als Fremdsprache) reicht. Meine nachfolgende Darstellung der kulturellen Herausforderungen der Integration der Sprachausbildung basiert auf meiner Erfahrung als Leiter des Sprachenzentrums der Viadrina. Dass mein Blick über die eigene Institution hinausgeht, verdanke ich meiner Mitarbeit im Arbeitskreis der Sprachenzentren an Hochschulen AKS e.V. und im europäischen Dachverband der Hochschulsprachenzentren CercleS. Ich bin sehr vielen Kolleginnen und Kollegen, die in der Sprachausbildung an europäischen Hochschulen tätig sind, dankbar für Anregungen, Ideen und kritische Rückmeldungen zu meiner Analyse.

Die o.a. Empfehlung der HRK zeigt auch, dass die deutschen Hochschulen sprachenspolitisch aktiv werden, um dem Anspruch der Bologna-Deklaration gerecht zu werden, einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum zu schaffen, der die Hochschulautonomie, aber auch die Vielfalt der Kulturen, Bildungssysteme und eben der Sprachen respektiert. Es existiert bei den in den Hochschulen Verantwortlichen inzwischen auch ein Bewusstsein dafür, dass

Individuen mit Partikularinteressen, sondern um international vernetzte Fachvertreter und Fachvertreterinnen handelt, die aufgrund ihrer Kompetenzen nicht nur eine professionelle, akademische Sprachausbildung garantieren, sondern auch bei der Anpassung der universitären Lehre an die Erfordernisse der Gesellschaft einen wichtigen Beitrag leisten können, im Interesse der Studierenden. Die Anerkennung der Sprachprüfung an der Hochschule als Studienleistung und ihre Akzeptanz als akademische Prüfung werden ein deutliches Indiz dafür sein, dass die Sprachausbildung und ihre Repräsentanten in der Mitte der europäischen Hochschulen angekommen sind.

Literaturverzeichnis

- Becher, T. (1989): *Academic Tribes and Territories*, Buckingham: Open University Press.
- Brockmann, J. (1995): *The Third Culture*, New York: Simon&Schuster.
- Brumfit, C. (2001): *Individual Freedom in Language Teaching*, Oxford: Oxford University Press.
- Centrum für Hochschulentwicklung (2011): Verbleibstudie 2010 Europa-Universität Viadrina. http://www.europa-uni.de/de/info_fuer/alumni/Absolventenumfrage/verbleibstudie_ZF.pdf (27.1.2012).
- Empfehlung *Sprachenpolitik an deutschen Hochschulen* Empfehlung der 11. Mitgliederversammlung der HRK am 22.11.2011 in Berlin. http://www.hrk.de/de/beschluesse/109_6549.php?datum=11.+Mitgliederversammlung+am+22.11.2011 (27.1.2012).
- Everett, D. (2008): *Don't Sleep, There are Snakes. Life and Language in the Amazonian Jungle*, London: Profile Books.
- Fischer, J./Vogel, T. (2003): Qualitätsstandards bei Sprachlehrkräften im Hochschulbereich, in: *Fremdsprachen und Hochschule*, 68, 108–126.
- González, J./Wagenaar, R. (eds) (2003): *Tuning Educational Structures. Final Report Phase One*, Universidad de Deusto.
- Hauser, P./Wendenburg, F. (2011): Das (obere) Ende der Notenskala – Plädoyer für eine Reform des juristischen Benotungswesens, in: *Zeitschrift für Rechtspolitik*, 18, 18–22.

- Holzleiter, T./Pöhlmann, L./Brüderli, J. (2010): Absolventenstudie der Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität Mannheim.
http://home.sowi.uni-mannheim.de/fakultaet/informationen_zur_fakultaet/absolventenstudien/pdf_absolventenstudie_2009_druckversion/absolventenstudie_2009_110315_druckversion_vollstaendig.pdf (4.2.2012).
- Müller, A./Schmidt, B. (2009): Prüfungen als Lernchance: Sinn, Ziele und Formen von Hochschulprüfungen, in: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 4/1, 23–45.
- Quennet, F./Kannewischer, D. (2010): Räume entdecken, Sprachkompetenz fördern – Ein Praxisbericht zur universitätsinternen Kooperation im Rahmen des „Content and Language Integrated Learning (CLiL)“, in: *Fremdsprachen und Hochschule* 82, 7–22.
- Schüppel, J. (1996): *Wissensmanagement: Organisatorisches Lernen im Spannungsfeld von Wissens- und Lernbarrieren*, Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Snow, C.P. (1998): *The Two Cultures and the Scientific Revolution*, Cambridge: Cambridge University Press (1. Ausgabe 1956).
- Tapscott, D./Williams, A.D. (2010): *Macrowikinomics. Rebooting the Business and the World*, London: Penguin.
- Turner, J. (2011): *Language in the Academy. Cultural Reflexivity and Intercultural Dynamics*, Bristol/Buffalo/Toronto: Multilingual Matters.
- Vogel, T. (2005): Zentrum oder Peripherie: Die Sprachenzentren an Hochschulen in Deutschland in einer sich verändernden Landschaft, in: M. Ó Dúill/R. Zahn/K.D.C. Höppner (eds): *Zusammenarbeiten. Eine Festschrift für Bernd Voss*, Bochum: Aks-Verlag, 437–456.
- Vogel, T. (2011): Der autonome Lerner: Konstrukt und Realität, in: R. Arntz/H.P. Krings/B. Kühn (eds): *Autonomie und Motivation. Erträge des 2. Bremer Symposions zum Fremdsprachenlernen*, Bochum: AKS-Verlag, 73–84.
- Wannemacher, K. (2009): Studienbegleitende Modulprüfungen – Möglichkeiten und Grenzen der Assessmentpraxis in Bachelor- und Masterstudiengängen, in: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung* 4/1, 72–90.

Prüfungsordnungen:

Wirtschaftswissenschaften Paderborn:

<http://www2.upb.de/mitteilungen/Ba%20IBS.pdf>.